

RAJKA POLJAKS VERNISSAGE IM SCLÖSSLEKELLER



Bildbeschreibung Bild 1: KÜNSTLERIN RAJKA POLJAK und DER MODERATOR DES ABENDS MIKE REISINGER

Bildbeschreibung Bild 2: Der Vaterlands Fotograf Daniel Ospelt beim fotografieren von Rajka Poljak

Bildbeschreibung Bild 3: Kunstwerke von Rajka Poljak



21. September 2012 - Am gestrigen Abend, 20.9.2012 fand die Vernissage der Rajka Poljaks Ausstellung "Im welchen Busch steckt der Hase?" im Vaduzer Kleintheater Schlössle Keller statt.

Die Vernissage wurde von Michael Reisinger moderiert. Er las auch diesen Beitrag des Zürcher Publizist und Kunstkritikers Al'Leu zu Rajkas ausgestellten Kunstwerken:

"Rajka Poljaks Landschafts- und Körperbilder sind das Ergebnis einer intensiven bildnerischen Auseinandersetzung mit ihrer persönlichen Wirklichkeit.

Sie zeigen Alltagsmotive, die banal wirken. Doch in dieser Banalität steckt ein Themenkonzentrat, das sich sehr schnell zu einem Interpretationsparadies entwickeln kann.

Durch Rajka Poljaks Werke geistert die unangenehme Frage nach Sinn und Zweck der traditionellen Abbildungsverfahren im Zeitalter ausgereifter Digitalmedien, aber auch nach dem Wert des bildnerischen Könnens in der Gegenwartskunst.

Sie ist eine Malerin, welche den Prozess ihrer bildnerischen Entwicklung offen thematisiert und dadurch der Betrachterin und dem Betrachter einen authentischen Einblick in ihren Werdegang und ihr Bemühen ermöglicht.

Es ist kein Zufall, dass Rajka Poljak sich neben der Landschaft auch immer wieder mit der Darstellung des Frauenkörpers auseinandersetzt.

Die rar werdende unberührte Landschaft ist heute Sinnbild für das Verschwinden der Idylle. Landschaft wird zunehmend zum Opfer aller möglichen Formen von „Bewirtschaftung“ und somit ihrer Ursprünglichkeit und der in ihr angelegten natürlichen Entfaltung beraubt.

Parallelen zum aktuellen Umgang mit dem weiblichen Körper sind leicht auszumachen. Seine Unbekümmertheit und seine subjektive Selbsterfahrung aus vergangenen Tagen sind ihm längst abhanden gekommen. Er wird durch die optischen Medien immer intensiver zum visuellen Objekt stilisiert. Sein Aussehen und seine Medientauglichkeit sind auch die entscheidenden Bewertungskriterien für den erwarteten Standard im Alltag.

Sigmund Freuds Diktum, dass „Anatomie Schicksal sei“, hat somit eine noch nie dagewesene Aktualität erreicht.

Um konkurrieren zu können, muss der weibliche Körper mit immer raffinierteren Reizen locken. Bekleidung in ihrer sparsamsten Form ist nur eine der Möglichkeiten zur wirkungsvollen Attraktionssteigerung. Ungewohnte Positionen oder Perspektiven dienen dem gleichen Zweck.

Der Frauenkörper wird so zu einem nutzungsorientierten Objekt mit inflationärer und einer sich selbst entzaubernden Erotik..."

Nach Reisingers Rede bedankte sich die Künstlerin mit diesen Worte die vom Publikum mit einem frenetischen Applaus belohnt wurde:

"Jeder von uns hat Bilder in ihrem bzw. seinem Kopf. Bilder von einem Land, Bilder über uns selbst, Bilder, wie die perfekte Liebe aussehen muss. Genauer gesagt: Wir haben Vorstellungen über alles. So hatte ich sie auch: Die Vorstellungen! Als ich hierher nach Liechtenstein, gekommen bin.

Über mich selber meinte ich, ich hätte keine Vorurteile. Das war ein Fehler.

Mutter Erde, genau hier – in Liechtenstein – hat mir gezeigt wie ich leben und lieben kann.

Die hohen Berge geben mir eine neue Perspektive, eine mächtige Lawine hat mir mit donnernder Stimme gesagt: das Leben ist wertvoll – sei dankbar!
Der lange und mutige Rhein flüstert mir über die ewige Änderung und Vergänglichkeit zu.
Der wilde Rosenbusch lässt mir mit seinem Duft wissen, dass die kleinen, einfachen Sachen, das Leben schöner machen.

“Mein” Stein am Rhein erzählt mir über die Ewigkeit und den Mut.
Ich habe noch nicht entdeckt, in welchem Busch der Hase steckt, aber ich bin auf einem guten Weg...

Ein grosses Dankeschön dem Schösslekeller Team für die Ausstellungsmöglichkeit
Ich bedanke mich bei meiner Tochter Anna-Maria und meinem Mann für die Liebe, für das Verständnis und die konstruktive Kritik!

Weiters danke ich Herrn Al' Leu für seine Zeit und kritischen Anmerkungen zu meinem Schaffen.

Ich freue mich, dass Mike die heutige Rede für mich gehalten hat. Danke sehr! Und natürlich, danke unseren befreundeten Musikern, die uns mit traditioneller kroatischer Musik berühren.

Schön, dass heute auch die Medien anwesend sind.

Was wollte ich noch sagen?

Für einen neuen Anfang ist es nie zu spät.

Der Anfang ist die Hälfte vom Ganzen.

Danke an alle! Hvala svima"

Die Vernissage wurde musikalisch begleitet von einer Musikgruppe die, die Volkslieder aus Kroatien spielte und sang. Die Musikgruppe wurde zwischen anderen besetzt von, in der Schweiz und im Vorarlberg wohnhaften Ivan Hujber, Damir Kovačević, Branko Petković, Štef Filipović.

Die Ausstellung kann besichtigt werden wehrend der normalen Öffnungszeiten oder nach einer Tel.. Vereinbarung +41 (0)79 537 91 75